

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;
stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod
uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Er wird's wohl machen!

Lied, Gebete, Bibelwort und Gedanken zum 19. Sonntag nach Trinitatis

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.
2. Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohl ergehen;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Aus Psalm 32

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,
dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen,
dem der Herr die Schuld nicht zurechnet,
in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen,
verschwachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.
Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde,
und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach:

Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen.
Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen.

Aus dem Brief des Jakobus im 5. Kapitel:

Leidet jemand unter euch, der bete;

ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.

Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten;

und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

Bekannt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.

Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt,
mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht,
lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht;
bist du doch nicht Regente, der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst,
wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
das Werk hinausführet, das dich bekümmert hat.

„Eines Christen Handwerk ist beten.“, sagt Martin Luther.
Das können wir. Wir haben es gelernt. Und wir dürfen es immer wieder neu lernen.

Alles, was uns bewegt, dürfen wir im Gebet vor Gott bringen, wirklich alles. Die Psalmen, das Gebetbuch der Bibel, geben uns das beste Vorbild. Trauer, Wut, Empörung, ja sogar der Wunsch nach Rache und Vergeltung—das hat im Gebet Raum. Und natürlich die verzweifelte Bitte um Hilfe, um Rettung, um Heilung— dafür ist das Gebet da.

Für viele von uns steht in diesen Tagen die Bitte um Frieden im Vordergrund. Die Bitte für alle Menschen, die unter Hass und Krieg zu leiden haben. Wir fragen uns: Was können wir tun?

Wir können beten, das, was als Christen unser Handwerk ist, was unser Kerngeschäft ist.

Im Gebet legen wir alles, was uns bedrückt in Gottes Hand. Wir befehlen, die Menschen um die wir uns sorgen Gott an.

Wir befehlen auch die Menschen, die uns ängstigen, vor denen wir uns fürchten Gottes Frieden an.

Denn er ist unser Friede. Er hat seinen Frieden nicht nur zugesagt. Er hat uns seinen Frieden längst geschenkt.

Er hat uns seine Versöhnung längst geschenkt.

Er hat Vergebung längst möglich gemacht.

Im Gebet vertrauen wir uns Gott an. Wir wissen: Bei ihm sind unsere Bitten gut aufgehoben. Er wird's wohl machen. Er sieht ohnehin weiter und tiefer als wir es je könnten. Darum bleibt meine Zuversicht: „Er wird's wohl machen.“ immer bestehen.

Und darum steckt jedem Gebet viel Trost und in manchen Gebeten auch eine gute Portion Trotz.

Und dann leitet uns das Gebet auch wie von selbst dazu, da ganz praktisch zu helfen, wo es uns möglich ist.